

# 08. September 2010



## IFA Sektion Berlin

### Grundfälle zur Besteuerung grenzüberschreitender Aktivitäten von Personenunternehmen

**Dr. Thomas Töben (P+P Pöllath + Partners)**

P+P Pöllath + Partners  
Potsdamer Platz 5  
10785 Berlin  
[www.pplaw.com](http://www.pplaw.com)

- **Phänomen:**
  - **Besteuerung von Personengesellschaften wie Kapitalgesellschaften als selbständige Rechtsträger**
- **Folge daraus:**
  - **Qualifikations- und Zurechnungskonflikte**
- **Beteiligte Staaten rechnen Einkünfte unterschiedlichen Personen in verschiedenen Staaten zu:**
  - **Personengesellschaft**
  - **Mitunternehmer**
- **Beteiligte Staaten subsumieren Einkünfte unter unterschiedliche Vorschriften desselben DBA, z.B.:**
  - **einerseits Unternehmensgewinn,**
  - **andererseits Einkünfte aus Vermögensverwaltung/Kapitalvermögen**

## Auszug OECD-Musterabkommen Gliederung Abschnitt III. Besteuerung des Einkommens

- Art. 6 Einkünfte aus unbeweglichem Vermögen
- Art. 7 **Unternehmensgewinne** ←
- Art. 8 Seeschifffahrt, Binnenschifffahrt und Luftfahrt
- Art. 9 *Verbundene Unternehmen*
- Art. 10 **Dividenden**
- Art. 11 **Zinsen**
- Art. 12 **Lizenzgebühren**
- Art. 13 **Gewinne aus der Veräußerung von Vermögen** }
- Art. 14 Selbständige Arbeit
- Art. 15 Einkünfte aus unselbständiger Arbeit.
- Art. 16 Aufsichtsrats- und Verwaltungsratsvergütungen.
- Art. 17 Künstler und Sportler
- Art. 18 Ruhegehälter
- Art. 19 Öffentlicher Dienst
- Art. 20 Studenten
- Art. 21 Andere Einkünfte

## Die einzelnen Einkunftsarten nach dem EStG

- § 13 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft
- § 15 **Einkünfte aus Gewerbebetrieb** ←
- § 16 Veräußerung des Betriebs
- § 17 Veräußerung von Anteilen an Kapitalgesellschaften
- § 18 Selbständige Arbeit
- § 19 Nichtselbständige Arbeit
- § 20 Kapitalvermögen
- § 21 Vermietung und Verpachtung
- § 22 Sonstige Einkünfte

**Einkunftsarten nach OECD-MA 15**

**Einkunftsarten nach EStG 9**

## Abschnitt II. Begriffsbestimmungen

### Art. 3 Allgemeine Begriffsbestimmungen

(1) Im Sinne dieses Abkommens, wenn der Zusammenhang nichts anderes erfordert,

a) *umfasst der Ausdruck .....*

h) *....*

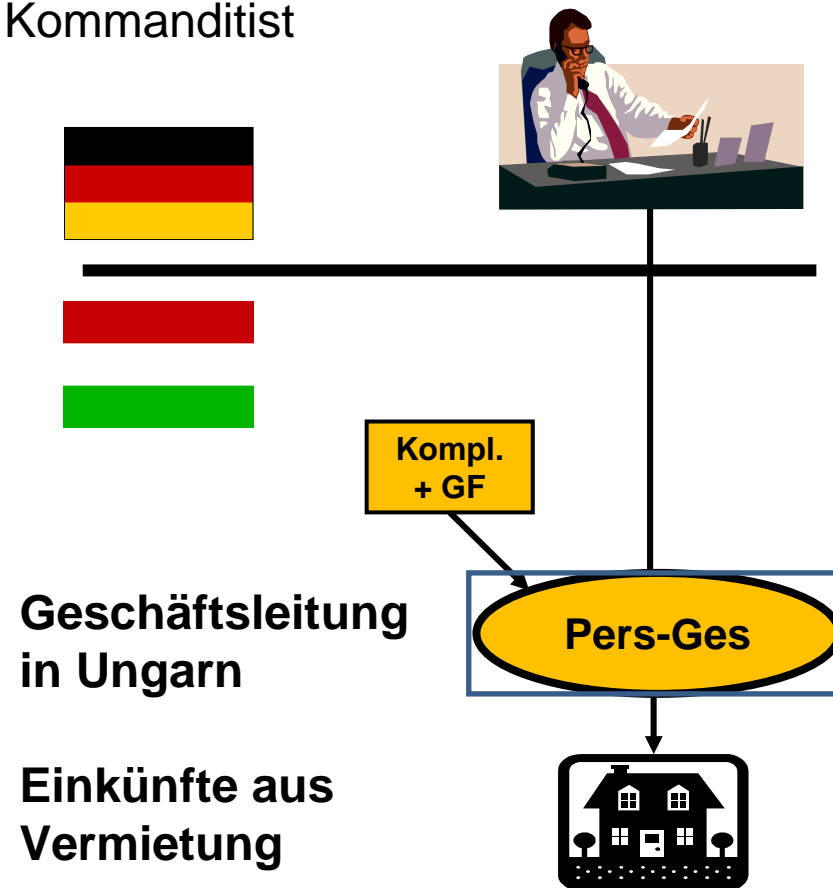
(2) Bei der Anwendung des Abkommens durch einen Vertragsstaat hat, **wenn der Zusammenhang nichts anderes erfordert**, jeder im Abkommen nicht definierte Ausdruck die Bedeutung, die ihm im Anwendungszeitraum nach dem Recht dieses Staates über die Steuern zukommt, für die das Abkommen gilt, wobei die Bedeutung nach dem in diesem Staat anzuwendenden Steuerrecht den Vorrang vor einer Bedeutung hat, die der Ausdruck nach anderem Recht dieses Staates hat.

# Qualifikationskonflikt (Fall 1): Vermögensverwaltende GmbH & Co KG in Ungarn

Kommanditist



Kommanditist



Immo-Einkünfte in DEU steuerbefreit:  
Art. 6 Abs. 1 iVm. Art. 23 (1) lit. a DBA

**Fragen:**  
Immo-Einkünfte oder Unternehmensgewinne?  
In DEU steuerbefreit oder steuerpflichtig?

**BMF: Allgemeine Grundsätze (dort: Tz. 2.2./2.2.1)  
und Tz. 4 (Deutschland als Ansässigkeitsstaat)**

## **2.2 Gewinne gewerblich tätiger und gewerblich geprägter Personengesellschaften**

### **2.2.1 Unternehmensgewinne und Abgrenzungsfragen (Artikel 7 OECD-MA)**

Die DBA definieren regelmäßig nicht, was „**Gewinne eines Unternehmens**“ sind. Dies gilt auch für Abkommen, die, dem OECD-MA folgend, den Ausdruck „Unternehmen“ als eine „Geschäftstätigkeit“ definieren. Ob eine Tätigkeit im Rahmen eines Unternehmens ausgeübt wird oder an sich schon ein Unternehmen darstellt, richtet sich deshalb nach dem innerstaatlichen Recht des Anwenderstaates (Art. 3 Abs. 2 OECD-MA; OECD-MK Nr. 4 zu Art. 3). **Für Deutschland als Anwenderstaat eines DBA** umfassen die Ausdrücke „**Gewinne eines Unternehmens**“ und „**gewerbliche Gewinne**“ demnach die Gewinne gewerblich tätiger, **gewerblich geprägter (§ 15 Abs. 3 Nr. 2 EStG)** sowie gewerblich infizierter (§ 15 Abs. 3 Nr. 1 EStG) Personengesellschaften.

Ob die in § 15 Abs. 3 Nr. 2 EStG 1990 getroffene Regelung in der Weise auf das Abkommensrecht durchschlägt, dass eine gewerblich geprägte Personengesellschaft stets "Gewinne eines Unternehmens" im abkommensrechtlichen Sinne (Art. 7 Abs. 1 Satz 1 OECD-MA) - bzw. im Fall des DBA-USA 1989 a.F. "gewerbliche Gewinne eines Unternehmens" i.S. des Art. 7 Abs. 1 Satz 1 DBA-USA 1989 a.F. oder Einkünfte aus "gewerblicher Tätigkeit" (Art. 11 Abs. 3 DBA-USA 1989 a. F.) - erzielt, ist allerdings streitig.

## Die Finanzverwaltung

(Bundesministerium der Finanzen - BMF -, Schreiben vom 24. Dezember 1999, BStBl I 1999, 1076 Tz. 1. 1. 5. 1; vom 16. April 2010, BStBl I 2010, 354 Tz. 2. 2. 1; s. auch zum Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung mit Ungarn, Schreiben vom 24. September 1999, Internationales Steuerrecht - IStR - 1999, 627)

## und ein Teil des Schrifttums bejahen diese Frage

(vgl. Schmidt/ Dendorfer, IStR 2000, 46; Krabbe, IStR 2002, 145, 148; Wolff in Gocke/ Gosch/ Lang [Hrsg.], Körperschaftsteuer, Internationales Steuerrecht, Doppelbesteuerung, Festschrift für Wassermeyer, 2005, S. 647, 653 f.; ders. in Debatin/ Wassermeyer, a. a. O., Art. 7 USA Rz. 11, 48, 85; Schönweiß/ Eisenack, IStR 2009, 738);

## überwiegend wird sie aber - wenn auch mit unterschiedlicher Begründung – verneint

(z. B. FG Düss, Urte. vom 28.04.09, IStR 2009, 733; FG HH, Urte. v.12. Juni 2003 VI 6/ 01, IStR 2004, 205 m. zust. Anm. Lüdicke; FG HH, Urte. v. 22.08.06 , EFG 2007, 105; FG Köln, Urte. v. 13.08 2009, EFG 2009, 1819; Oenings/ Seitz in Wassermeyer/ Richter/ Schnittker, Personengesellschaften im Internationalen Steuerrecht, 2010, Rz 12, 59 ff.; Kempermann, daselbst , Rz 3. 68; Lemaitre/ Lüdemann, daselbst, Rz 7. 28; Strunk/ Kaminski, IStR 2003, 181, 182; Haun/ Reiser, GmbHR 2007, 915, 916; Kroppen in Gosch/ Kroppen/ Grotherr, DBA, Art. 7 OECD-MA Rz 46; Niehaves in Haase, AStG, DBA, Art. 7 MA Rz 31 f.; Strunk/ Kaminski in Strunk/ Kaminski/ Köhler, AStG, DBA, Art. 7 OECD-MA Rz 29 f.; Wassermeyer in Debatin/ Wassermeyer, a. a. O., Art. 7 MA Rz 16a; ders. in Wassermeyer/ Andresen/ Ditz, Betriebstätten-Handbuch, Rz 7. 3, m. w. N.; Hoheisel, IWB Fach 10 Gr. 2, 2009, 2012; Vogel in Vogel/ Lehner, DBA, 5. Aufl., Art. 3 Rz 41; differenzierend allerdings Hemmelrath, daselbst, Art. 7 Rz 30 ff., Rz 57).

**Der überwiegend vertretenen Auffassung des Schrifttums hat sich auch die Vorinstanz angeschlossen. Der Senat pflichtet dem bei.**

Denn wenn ein Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung wie Art. 7 Abs. 1 DBA-USA 1989 a.F. von "gewerblichen Gewinnen eines Unternehmens" spricht, meint es damit erkennbar Einkünfte aus einer ihrer Art nach "unternehmerischen" Tätigkeit.

In diesem Zusammenhang mag es der Anweisung in Art. 3 Abs. 2 DBA-USA 1989 a.F. entsprechen, für Zwecke der deutschen Besteuerung an die Definition der "Einkünfte aus Gewerbebetrieb" in § 15 Abs. 2 EStG 1990 anzuknüpfen.

Doch umfasst der abkommensrechtliche Begriff "gewerbliche Gewinne eines Unternehmens" nicht Einkünfte aus einer Tätigkeit, die inhaltlich zum Bereich der Vermögensverwaltung gehört und im innerstaatlichen Recht nur im Wege einer Fiktion dem Bereich der Gewerblichkeit zugewiesen wird.

Insoweit fordert vielmehr der in Art. 3 Abs. 2 DBA-USA 1989 a.F. genannte abkommensspezifische "Zusammenhang" eine vom nationalen Recht losgelöste Einordnung.

**Erstens:** die abkommensrechtliche Aufteilung der Besteuerungshoheit (i) ist in erster Linie an der Art der Einkunftserzielung ausgerichtet und (ii) weist systematischen Einordnung der Einkünfte im nationalen Recht insoweit nur eine Hilfsfunktion zu.

**Zweitens:** nur ein derartiges Verständnis trägt der in Art. 7 Abs. 6 DBA USA 1989 a.F. bestimmten prinzipiellen Subsidiarität von Art. 7 Abs. 1 DBA-USA 1989 a. F. gegenüber den spezielleren Art. 10, 11 und 12 DBA-USA 1989 a.F. Rechnung; **die spezielleren Einkunftsarten sind danach gegenüber den Unternehmensgewinnen vorrangig**, es sei denn, jene Einkünfte unterfallen infolge ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zu einer im anderen Vertragsstaat belegenen Betriebsstätte wiederum den Unternehmensgewinnen. **Letzteres ist bei fiktiven gewerblichen Einkünften nach Maßgabe des § 15 Abs. 3 Nr. 2 EStG 1990 jedoch nicht der Fall.**

**Drittens:** ein anderes Verständnis würde ohne hinreichenden Grund die Gefahr fördern, dass das Abkommen in den einzelnen Vertragsstaaten unterschiedlich ausgelegt wird und damit **der im Grundsatz angestrebten Entscheidungsharmonie entgegenwirkt.**

Daher sind auch unter Berücksichtigung des Art. 3 Abs. 2 DBA-USA 1989 a.F. als "gewerbliche Gewinne eines Unternehmens" (Art. 7 Abs. 1 DBA-USA 1989 a.F.) oder als Produkt einer "gewerblichen Tätigkeit" (Art. 11 Abs. 3 DBA-USA 1989 a.F.) **nicht diejenigen Einkünfte anzusehen, die nach deutschem Recht nicht Einkünfte aus Gewerbebetrieb "sind", sondern nur als solche "gelten". Darum handelt es sich aber bei den in § 15 Abs. 3 EStG 1990 genannten Einkünften, weshalb diese aus abkommensrechtlicher Sicht nicht zum "unternehmerischen" oder "gewerblichen" Bereich gehören.**

**BMF:** Allg. Grundsätze (Tz. 2.2./2.2.1) und  
Tz. 4 (Deutschland als Ansässigkeitsstaat)

**4** Deutschland als Ansässigkeitsstaat

**4.1** Laufende Gewinne

**4.1.1** Gewerblich tätige und gewerblich geprägte  
Personengesellschaften

**4.1.1.2** Ausschluss der Freistellung

**4.1.1.2.1** Aktivitätsklauseln

Die **Freistellung** des anteiligen Unternehmensgewinns (Tz. 4.1.1.1) kann ausgeschlossen sein, wenn sie nach dem jeweils anzuwendenden DBA von der Art der Tätigkeit der ausländischen Betriebstätte (Personengesellschaft) abhängig gemacht wird, aus der die Betriebstätte ihre Einkünfte erzielt (Aktivitätsklauseln der DBA). Schließt das DBA die Freistellung aus, ist der anteilige Gewinn steuerpflichtig, die gezahlten ausländischen Steuern sind entsprechend § 34c Abs. 1 oder Abs. 2 i. V. m. Abs. 6 EStG zu berücksichtigen.

**BMF: Allg. Grundsätze (Tz. 2.2./2.2.1) und  
Tz. 4 (Deutschland als Ansässigkeitsstaat)**

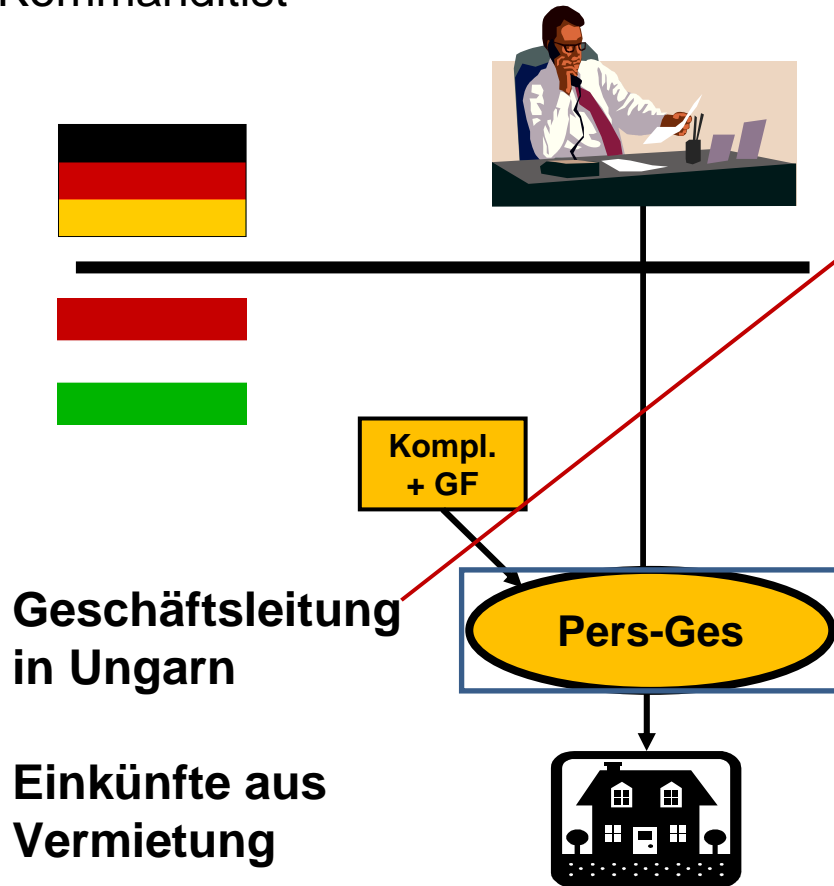
**Folge:**

- **Unstreitig hat Ungarn ein Besteuerungsrecht** für die V+V-Einkünfte. Das folgt nicht nur aus Art. 6 Abs. 1 DBA („Einkünfte aus unbeweglichem Vermögen“), sondern auch aus Art. 6 Abs. 4 DBA („Einkünfte aus unbeweglichem Vermögen eines Unternehmens“), so auch BMF: „*Das gilt auch für unbewegliches Vermögen eines Unternehmens (Art. 6 Abs. 4 OECD-MA)*“ (Tz. 2.3.2.)
- BMF behandelt die ungarischen „V+V-**Einkünfte**“ als „**Unternehmens-gewinne**“ einer ungarischen Personengesellschaft (Tz. 2.2.1.)
- Deshalb soll nach BMF nicht Art. 23 Abs. 1 **lit. a** DBA (uneingeschränkte Freistellung), sondern Art. 23 Abs. 1 **lit. c** DBA (**Freistellung nur unter Aktivitätsvorbehalt**) Anwendung finden (Tz. 4.1.1.2.1.)
- Indes: Für die **Freistellung** kommt es **nicht** darauf an, wie Deutschland die Einkünfte nach innerstaatlichem Recht qualifiziert. Entscheidend ist allein, ob Ungarn nach den Art. 6 - 21 DBA

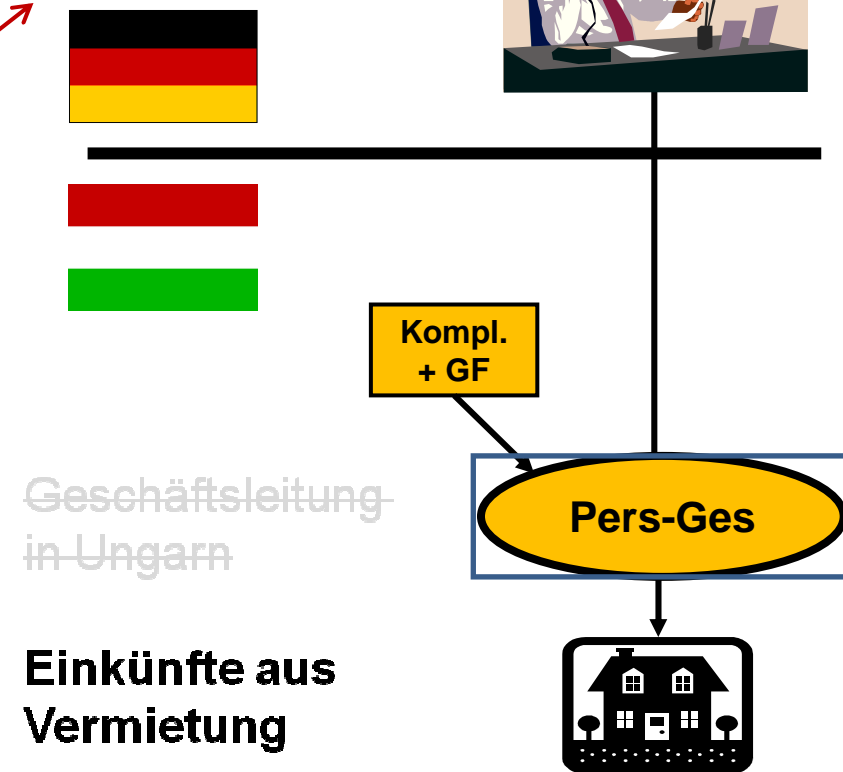
# Qualifikationskonflikt (Fall 2): Vermögensverwaltende GmbH & Co KG in Ungarn

P+P

Kommanditist



Kommanditist  
**Geschäftsleitung  
in Deutschland**



Frage: Immo-Einkünfte in DEU  
steuerbefreit oder steuerpflichtig?

Fragen:  
Immo-Einkünfte oder Unternehmensgewinne?  
In DEU steuerbefreit oder steuerpflichtig?  
Mit oder ohne Anrechnung?  
Cartesio?

**BMF: Allg. Grundsätze (Tz. 2.2./2.2.1) + Tz. 4 (Deutschland als Ansässigkeitsstaat) und Tz. 2.2.3 (Betriebsstätte; dort Abs. 4):**

### **2.2.3 Betriebsstätte (Art. 5 OECD-MA)**

**Gewinne eines Unternehmens** eines Vertragsstaates können nur dann im anderen Vertragsstaat besteuert werden, wenn das Unternehmen seine Geschäftstätigkeit im anderen Vertragsstaat durch eine **dort belegene Betriebsstätte ausübt** (Art. 7 Abs. 1 OECD-MA). ..... Eine feste Geschäftseinrichtung einer nur vermögensverwaltenden, **nicht** gewerblich geprägten ..... Personengesellschaft führt mangels einer Unternehmertätigkeit nicht zur Anwendung des Art. 7 OECD-MA. ..... **Allein aufgrund des Bestehens einer ... gewerblich geprägten Personengesellschaft ist nicht zugleich von dem Vorliegen einer Betriebsstätte auszugehen, der Gewinne zugerechnet werden können.**

**Folge bei Geschäftsleitung nur in Deutschland:** Mangels einer in Ungarn belegenen Betriebsstätte fehlt es an einem **aus Ungarn stammenden „Unternehmensgewinn“** mit der Folge, dass nach BMF **nicht** einmal die **Anrechnung der ungarischen Steuer in Betracht kommt.**

# Zurechnungskonflikt (Fall 3 und Fall 4) Anrechnung deutscher Abzugssteuern

Kommanditist



> 25%



**Frage:**  
Entlastung von deutscher KapESt?

Kommanditist



> 25%



**Frage:**  
Entlastung von deutscher KapESt?

## BMF: Allg. Grundsätze – Entlastung von deutschen Abzugssteuern

### 2 Allgemeine Grundsätze der Doppelbesteuerungsabkommen

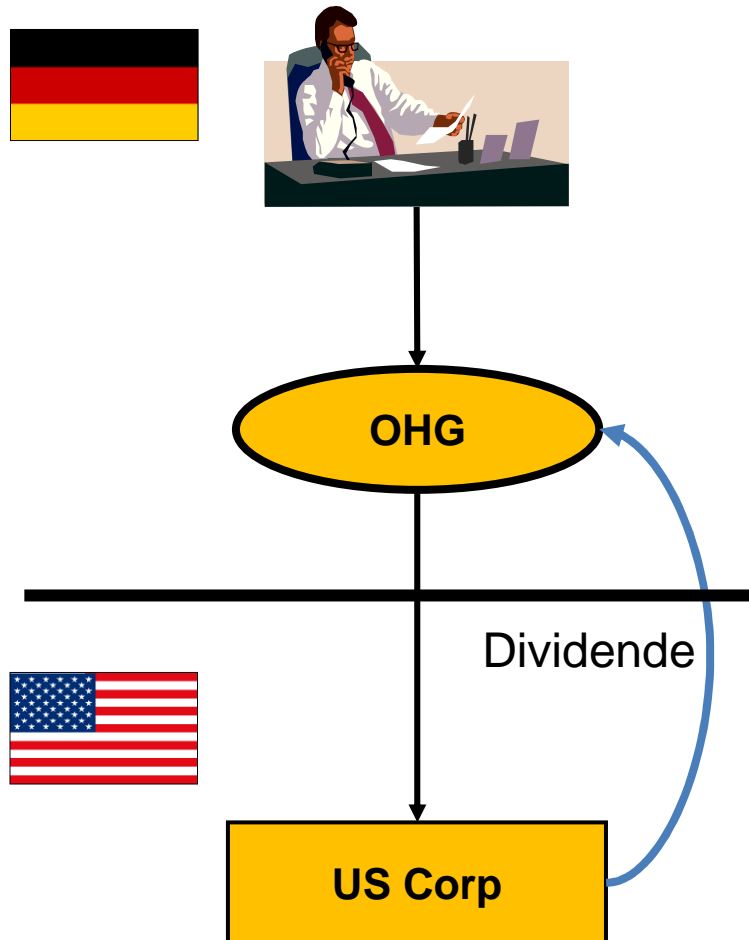
#### 2.1 Personengesellschaften und Abkommensberechtigung

##### 2.1.1 Grundsatz

##### 2.1.2 Entlastung von deutschen Abzugssteuern

Da Personengesellschaften als solche nicht abkommensberechtigt sind, können ausländische Personengesellschaften selbst die nach einem DBA zu gewährende Entlastung von Abzugssteuern (vgl. z. B. Art. 10 Abs. 2 OECD-MA; § 50d Abs. 1 bis 6 EStG) **nicht** beanspruchen. Abkommensberechtigt sind vielmehr die Gesellschafter der Personengesellschaften, wenn sie im anderen Vertragsstaat ansässig sind. Ist ein Gesellschafter in einem Drittstaat ansässig, richtet sich die Abkommensberechtigung nach dem DBA mit diesem Staat.

Unbeschadet des Grundsatzes, dass sich die Einordnung ausländischer Gesellschaften als Personengesellschaft oder als Körperschaft und die entsprechende Zurechnung der Einkünfte für die deutsche Besteuerung ausschließlich nach deutschem Steuerrecht bestimmen (Tz. 1.2), **ist Entlastung von Abzugssteuern dann zu gewähren, wenn die Einkünfte nach dem Recht des betreffenden Vertragsstaates dort als Einkünfte einer ansässigen Person steuerpflichtig sind.**



**Fragen:**

- Anrechnung ausländischer Kapitalertragsteuer?
- Welcher Staat entscheidet über die Einkunftsart unter dem maßgeblichen DBA?

## BMF: Allg. Grundsätze – Entlastung von deutschen Abzugssteuern

### 2 Allgemeine Grundsätze der Doppelbesteuerungsabkommen

#### 2.1 Personengesellschaften und Abkommensberechtigung

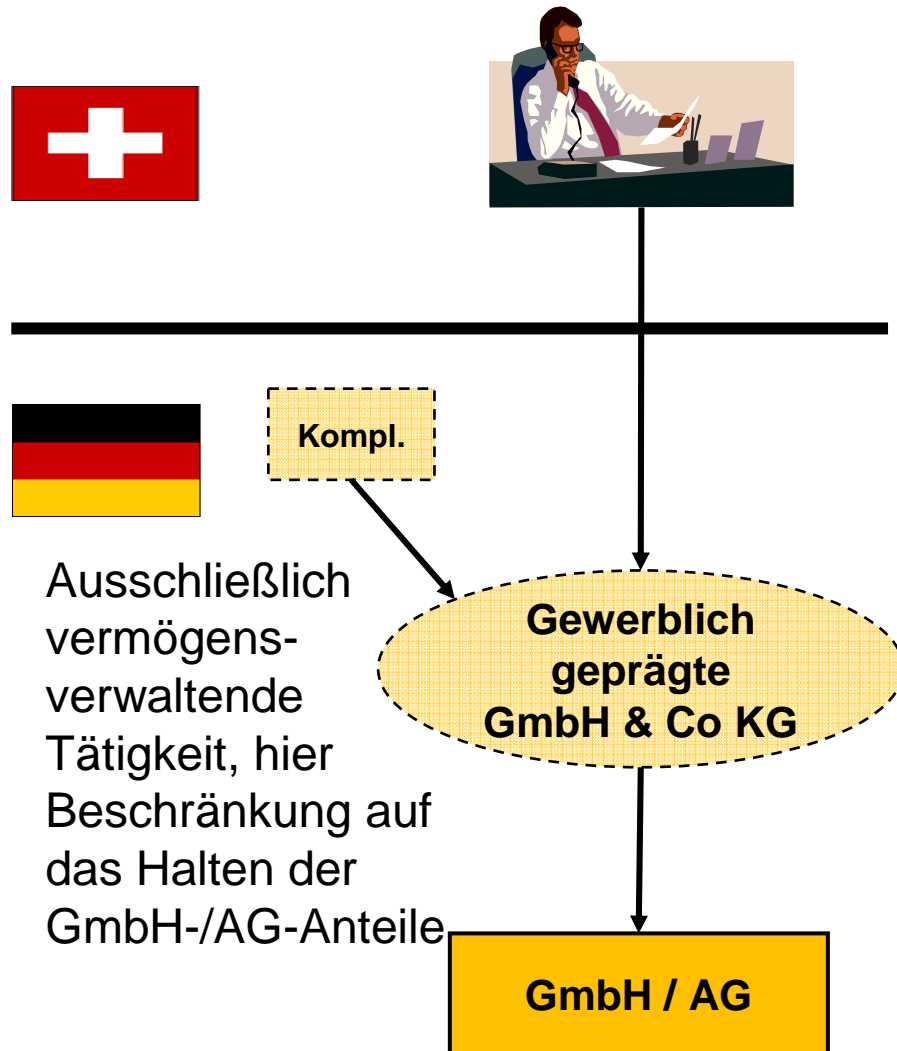
#### 2.2 Gewinne gewerblich tätiger und gewerblich geprägter

#### Personengesellschaften

#### 2.2.1 Unternehmensgewinne und Abgrenzungsfragen (Art. 7 OECD-MA)

Die DBA definieren regelmäßig nicht, was „Gewinne eines Unternehmens“ sind. Dies gilt auch für Abkommen, die dem OECD-MA folgend den Ausdruck „Unternehmen“ als eine „Geschäftstätigkeit“ definieren. Ob eine Tätigkeit im Rahmen eines Unternehmens ausgeübt wird oder an sich schon ein Unternehmen darstellt, **richtet sich deshalb nach dem innerstaatlichen Recht des Anwenderstaates** (Art. 3 Abs. 2 OECD-MA; OECD-MK Nr. 4 zu Art. 3). **Für Deutschland als Anwenderstaat eines DBA umfassen die Ausdrücke „Gewinne eines Unternehmens“ und „gewerbliche Gewinne“ demnach die Gewinne gewerblich tätiger ..... Personengesellschaften.** ..... Die Regelungen in den DBA, die Art. 7 Abs. 7 OECD-MA entsprechen, ändern daran nichts.

**Folge nach BMF:** der deutsche OHG-Gesellschafter soll „**Unternehmensgewinne**“ aus einer deutschen OHG mit deutscher Betriebsstätte beziehen, nicht Dividenden aus den USA. Das wären **inländische Einkünfte**, für die eine Anrechnung der US-Quellensteuer **nicht** in Betracht käme! Das widerspricht allgemeiner Verwaltungspraxis, die sich eben doch an den Verteilungsnormen und nicht an Art. 3 Abs. 2 OECD-MA orientieren.



Fragen:

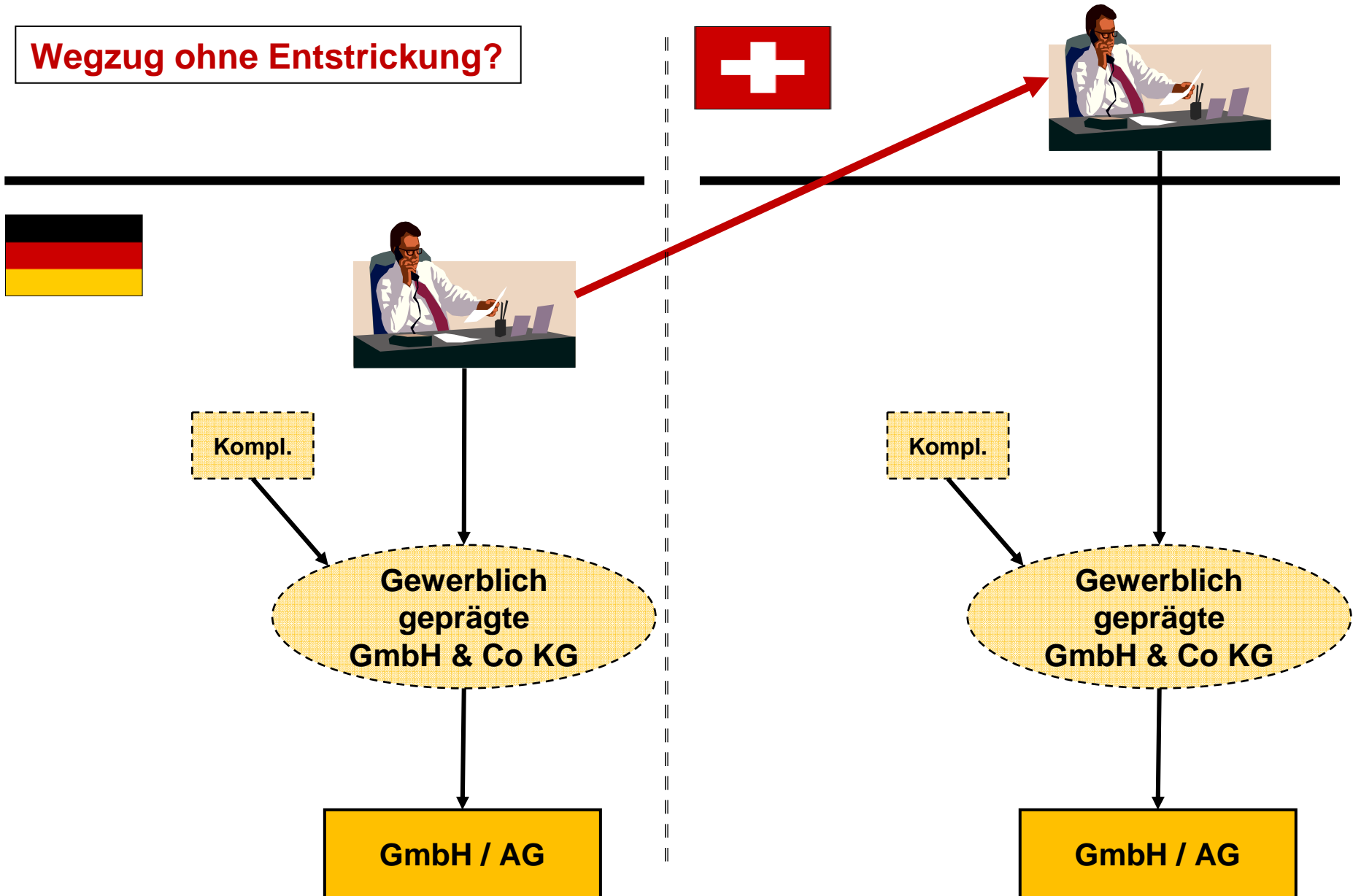
- Wem sind die GmbH-/AG-Anteile für Zwecke des DBA DEU/CH steuerlich zuzurechnen?
- Wer bezieht welche Art von Einkünften?
- Altes Recht: Vermögensteuer: Unterliegen die Anteile als Unternehmensvermögen der deutschen Vermögensteuer?

S. dazu FG Köln v. 13.8.2009

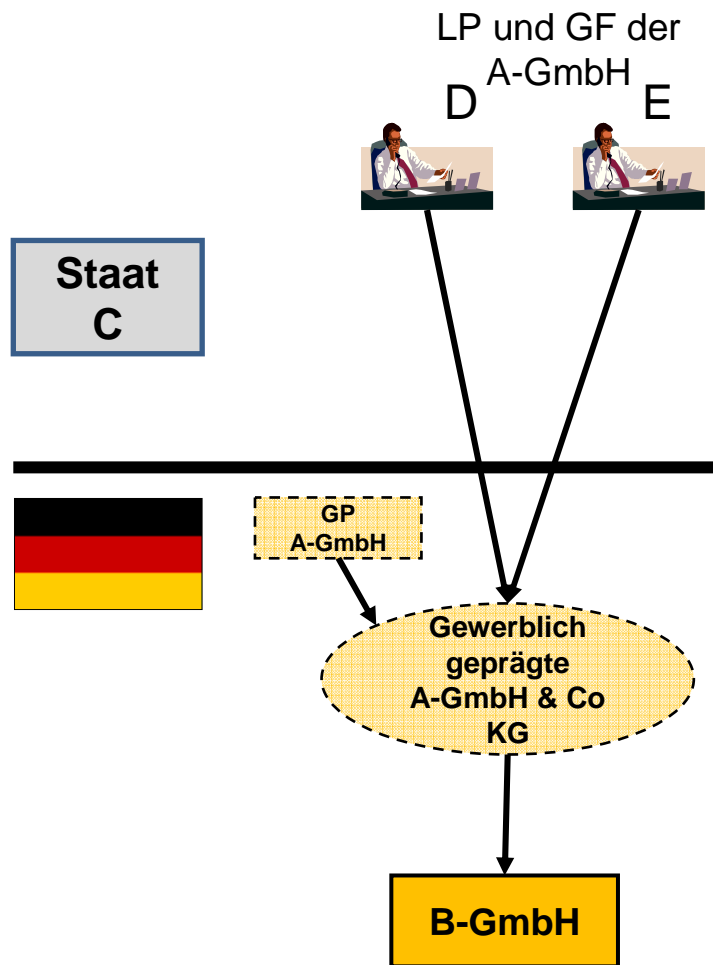
# Zurechnung von Einkünften/Vermögen (hier KapGes-Anteile) bei gewerblich geprägter GmbH & Co KG (Fall 7: Wegzug)

P+P

Wegzug ohne Entstrickung?



**BMF: Tz. 2.2.3 Betriebstätte:** Allein aufgrund des Bestehens einer gewerblich geprägten PersGes ist nicht zugleich vom Vorliegen einer Betriebstätte auszugehen, der Gewinne zugerechnet werden können.



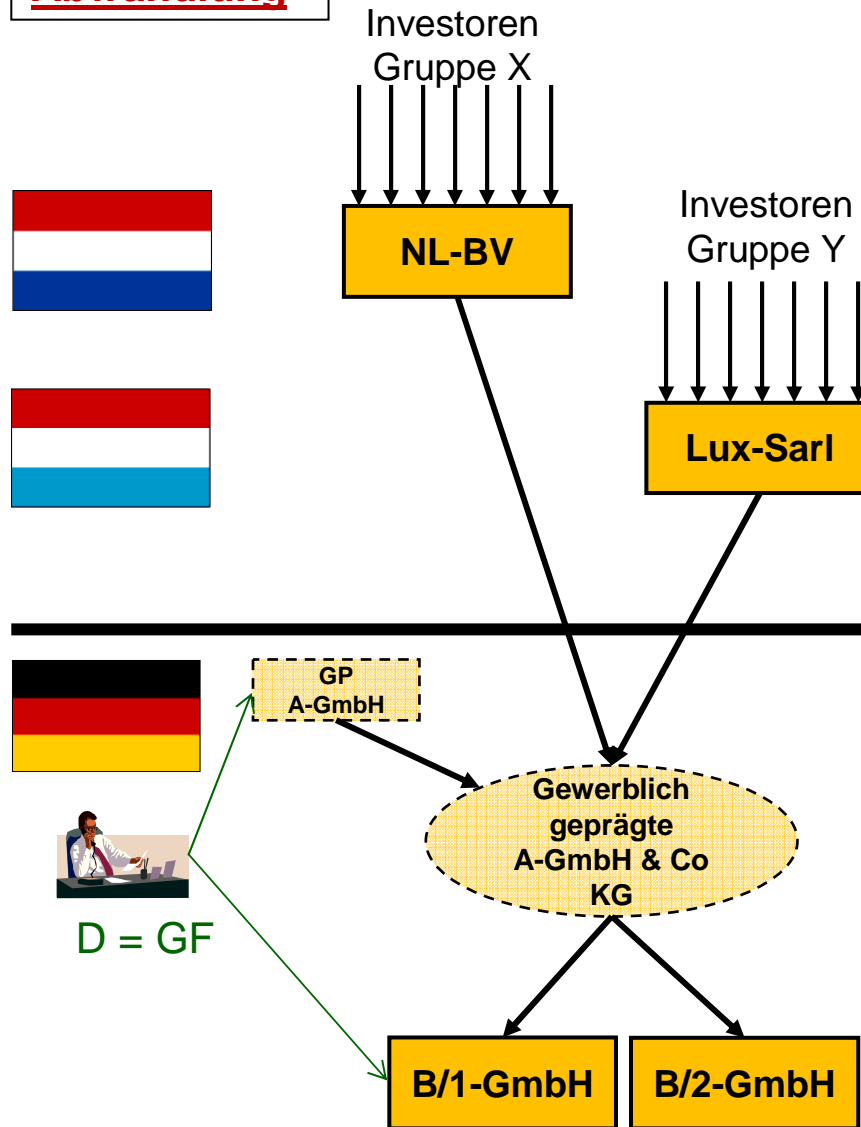
## Sachverhalt

- **Weder A-GmbH noch KG** verfügen über Geschäftsräume in DEU
- **Sitz der KG** = „c/o WP-Gesellschaft“
- **Geschäftsführung** durch D und E im Ausland

## Folgen nach BMF

- Besteuerung der KG bestimmt sich nach **Art. 7 (Untern. Gewinne)** des DBA mit dem Staat C.
- Bloße rechtliche Existenz der A-GmbH führt nicht zu einer inl. GL-Betriebstätte der KG iSd. Art. 5 Abs. 2 lit. a OECD-MA, da es für die Beurteilung der BS-Eigenschaft auf tatsächliche Verhältnisse ankommt.
- Am Ergebnis ändert sich selbst dann nichts, wenn ein Vertreter der WP-Ges zur Geschäftsführung für die KG befugt wäre. Die Verwaltung einer einzigen Beteiligung ohne sonstige unternehmerische Tätigkeit beinhaltet kein Tagesgeschäft, das als geschäftsleitende Tätigkeit gelten könnte.

## Abwandlung



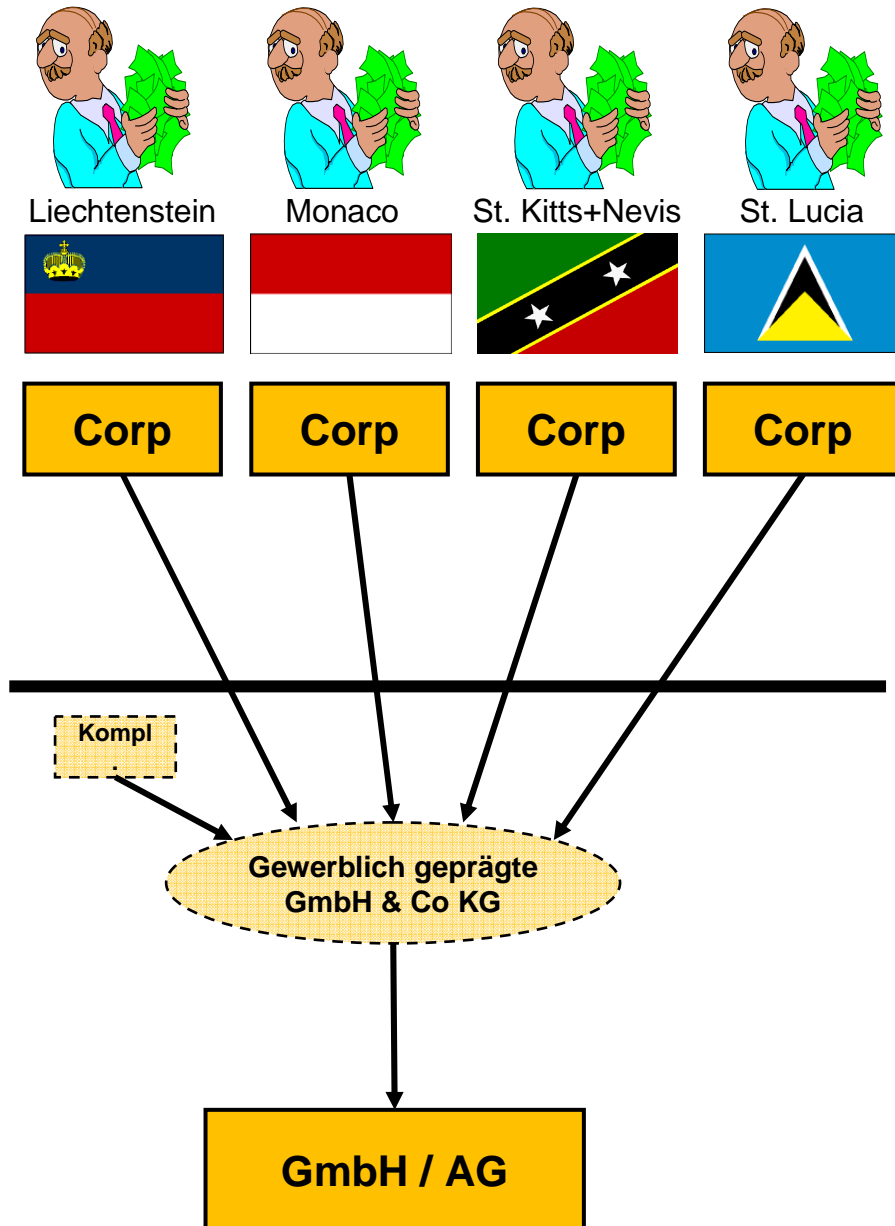
## Sachverhalt

- Sitz der A-GmbH und der KG am Sitz der B/1-GmbH, von dort aus werden auch die Geschäfte der KG verwaltet und Akten aufbewahrt
- D ist GF der A-GmbH (KG) und der beiden Tochter-GmbHs B/1 und B/2.
- D übt seine Tätigkeit ausschließlich in DEU aus.

## Folgen

- Besteuerung der KG bestimmt sich nach **Art. 7 (Untern. Gewinne)** des DBA mit NL und Lux.
- Nach den tatsächlichen Verhältnissen wird die **Geschäftsführung der A-GmbH und damit der KG in DEU ausgeübt**, wo auch Geschäftsräume zur Verfügung stehen. Die **Geschäftsleitungsbetriebstätte der KG** befindet sich mithin **in DEU**, jedenfalls ist kein anderer Ort ersichtlich.
- Hinzukommt, wenn auch m.E. nicht erforderlich, dass die KG **mehr als eine Beteiligung** hält und verwaltet.

sh dazu BFH-Beschluss v. 19.12.2007, I R 66/06, BStBl 2008 II 510 sowie BFH v 19.12.2007, I R 19/06, BstBl 2010 II 398



## Fragen:

➤ **Veranlagungspflichtige Dividenden?  
§ 8b KStG?**

oder

➤ **Volle deutsche KapESt (25% + Soli)  
mit Abgeltungswirkung?**

➤ **§ 50d Abs. 3 EStG?**

➤ **§ 42 AO?**

### Fazit Wassermeyer (FR 2010, S. 537ff.):

- BMF schreibt in Tz. 2.2.1 ihre schon bisher vertretene falsche Rechtsauffassung fort.
- Diese ist angesichts der klaren Formulierung der meisten DBA i.S.d. Art. 23 Abs. 1 lit. a DBA Ungarn unakzeptabel.
- Man kann auch sagen, dass hier jemand offenen Auges mit dem Kopf durch die Wand rennt.
- Offenbar ist sich die Finanzverwaltung auch der Konsequenzen nicht bewusst, die sich aus ihrer Auffassung (Tz. 2.2.3) für die Gewerbesteuer ergeben
- Auffassung der Finanzverwaltung ist nicht nur vielfach fehlerhaft, sondern sie weist auch erhebliche Begründungsdefizite auf.
- Man muss der Finanzverwaltung auch eine gewisse Uneinsichtigkeit bescheinigen.
- Finanzverwaltung ist nicht bereit, aus Rechtsprechung und Schrifttum zu lernen.
- **Das erst nach dem Beitrag von Wassermeyer veröffentlichte BFH-Urteil vom 28.04.2010 (12 Tage nach BMF-Schreiben) und der spätere BFH-Beschluss vom 19.5.2010 mögen dazu nun erneut Gelegenheit geben.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!